

**Drogisten und Medizinalbeamte.** Ergänzungsband unter Witwirkung von Ernst Danzil-Berlin, M. Piorkowski-Berlin, A. Schmidt-Geyer, Georg Weigel-Hamburg. Otto Wiegand-Leipzig, Carl Wulff-Buch, Franz Zernick-Steglitz. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Figuren. Berlin, Julius Springer, 1908. 820 S. Lexikongröße. Ungeb. M 15; geb. M 17,50  
Überschaut man das Vorleben der beiden Bearbeiter und Herausgeber der „Pharmazeutischen Praxis“ des Altmasters Hager, der vorerst, was die praktische Anordnung und die Brauchbarkeit seiner Handbücher kaum seinesgleichen, geschweige einen Besseren gefunden hat, denkt man an des ersteren Arbeiten auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie, der auf dem Gebiete der Medizin erforderlichen Untersuchungen, dann daran, daß Georg Arends über ein Jahrzehnt lang als wissenschaftlicher Redakteur der Pharmazeutischen Zeitung pflichtgemäß alles bearbeiten, ordnen und sichten mußte, was immer dem Apotheker auf seinem weitreichenden Arbeitsgebiet von Nutzen sein konnte, so muß man von vornherein annehmen, daß sie der übernommenen Aufgabe nicht nur gewachsen, sondern für sie die berufenen Kräfte waren, und daß sie in ihren Mitarbeitern geeignete Helfer heranzogen. Ihr Werk bezeugt das Gesagte in jeder Beziehung. In Hagers Geist und nach seinem Vorbild setzten sie fort und ergänzten, was er, und nach ihm Fischer und Hartwich in ihrer Neubearbeitung von 1900 dem Apotheker als eine Art *Vade mecum* dargeboten haben. Neu bringen sie ausführliche Arbeiten über Bakteriologie und Sterilisation, über das Mikroskop und seine Anwendung, man findet ausreichende Belehrung über die Nahrungsmittelechemie, über Untersuchungen für klinische Zwecke (Harnuntersuchung usw.), die Methoden der neuen Blutunterscheidung eine Darlegung der neuesten Forschungsergebnisse auf den Gebieten pharmazeutischer Hilfswissenschaften und nicht minder auf denen, die loser mit der Apotheke zusammenhängen, auf dem der Technik, der Kosmetik, Nahrungsmittelindustrie usw., usw. Weitreichend, unendlich vielgestaltig ist ja das Wesen des Pharmacton, mit dem sich der Pharmazeut zu beschäftigen hat, und noch weiter breitet es sich aus, seitdem die Tierheilkunde eine achtunggebietende Stellung neben der früher souveränen, nur die Menschen in Betracht ziehenden erobert. Auch sie erfährt eine umgehende Würdigung. Kaum wird der Apotheker vergeblich eine Frage an den neuen „Hager“ richten. Ich habe keinen Versager bei den von mir angestellten Stichproben zu verzeichnen gehabt. Das Buch ist in der Tat einer ganzen Bibliothek an die Seite zu setzen, wie sie seit alten Zeiten dem Apotheker von dem fürsorglichen Staate als notwendige Anschaffung empfohlen ward. Daß kleine Fehler hier und da unterlaufen sind, ist kaum zu verwundern. Wenn ich einige aufzähle, wenn ich einige Wünsche äußere, so geschieht das vielleicht auch, um zu beweisen, daß ich dem Buche die verdiente sorgfältige Prüfung habe angedeihen lassen. Die alphabetische Anordnung des Stoffes erübriggt die Aufnahme eines

Teiles der Artikel im Index. Die z. B. von Aburus war nicht nötig, die von Tradescantia ebensowenig, aber meines Erachtens wäre z. B. zum mindesten sehr wünschenswert gewesen, Hydrangea aufzunehmen, die sich unter den Extracta fluida verbirgt, und etwas über ihre botan. Eigenart wäre sicher auch erwünschte Beigabe. Dasselbe gilt für Fabiana (die an verschiedenen Stellen erwähnt ist) usw. Diese Unterlassungsübung fällt um so mehr auf, als z. B. Hydrastis fünfmal, Yohimbe gar siebenmal im Index aufgeführt ist. Wenn letzteres mit Y geschrieben ward, so hätte Jaborandi denselben Anfangsbuchstaben verlangen können. Daß auf S. 306 viermal hintereinander Cyriepedium (im Index fehlt es auch) statt wie in der Quelle, der U. S. Pharmacopoeia richtig Cypripedium [der Kypris Fußbekleidung] steht, ist auffallend. Ähnlich geht es mit Meereum, das übrigens auch im Index steht und dort mit Z geschrieben ist. Gelegentlich fanden sich bei Hager kleine historische und etymologische Hinweise. Sie fehlen jetzt wohl durchweg. Die augenblickliche Generation kann ihrer entraten, im Interesse späterer wären sie äußerst erwünscht. Die Ausstattung des Buches ist eine seinem Inhalt und der Verlagshandlung entsprechend vortreffliche. Daß allerdings die Abbildung, z. B. von Rhiz. Pannae auf der Höhe steht, dürfte man nicht behaupten können. Die Hinweise auf die Arzneibücher, die einzelne Präparate, Drogen usw. aufgenommen haben, sind eine anerkennenswerte Beigabe. Ein Hinweis auf ihr Erscheinungsjahr oder eine Übersicht der Bücher, auf die sich die Abkürzungen (z. B. Nat. Form.) beziehen, wäre doch wohl nötig gewesen. Damit möchte ich meine Besprechung schließen und nur noch die Anschaffung des Buches, ohne das selbst der kleinste Apothekenbetrieb kaum im Gange zu halten ist, und ohne das die Kreise, die irgendwie mit Pharmazie zu tun haben, schwerlich auskommen können, warm befürworten.

Hermann Schelenz, Cassel.

**Die Lebensvorgänge in Pflanzen und Tieren.** Versuch einer Lösung der physiologischen Grundfragen von Dr. Julius Fischer, Ingen. Mit 13 in den Text gedruckten Figuren. Berlin, R. Friedländer & Sohn, 1908. 83 S. M 3,—  
Die Lebensvorgänge in Tieren und Pflanzen spielen sich nach den thermochemischen Grundgesetzen ab — diesen Gedanken verfolgend, zeigt Verf. in vorliegender Schrift, wie die Abwicklung der energetischen Lebensprozesse, die Ausnutzung, die Verarbeitung der Wärme im Organismus gedacht werden kann. Er führt uns bis an die Grenze des Energetischen — da, wo der Wille (dem nach seinen Vermutungen der Impuls zu gewissen Oxydationsprozessen im Gehirn entspringen könnte) in Kraft tritt, macht er Halt. Die psychischen Vorgänge können, wie im Schlußwort treffend ausgeführt wird, nicht wohl den physikalischen Gesetzen untergeordnet werden!

Für den Naturwissenschaftler im allgemeinen bieten die Ausführungen dieses hochinteressanten Themas, das Verf. eingehend in exakter Weise behandelt, gewiß eine anregende Lektüre — für den Physiologen werden sie von besonderem Werte sein!

K. Kautzsch.